

DIE PROJEKT-IDEE

Die Qualität von Bildung und Erziehung ist eng mit der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern verbunden. Gesundheitsförderung an Schulen bedeutet, in einem gesunden Umfeld zu lernen und zu lehren (Gesundes Lernen) und Gesundheit selbst zu thematisieren (Lernen für Gesundheit).

Schulische Gesundheitsförderung bezieht alle Bereiche und alle Beteiligten des schulischen Lebens ein und umfasst neben traditionellen Themen der Gesundheitsförderung (Bewegungs-, Ernährungserziehung, Prävention von Abhängigkeit, Gewaltprävention) auch strukturelle Fragestellungen wie Leitbild, Erhöhung von Arbeitszufriedenheit und -klima, Entwicklung der Kommunikations-/ Kooperationsstrukturen, Schaffung eines gesunden Umfeldes durch räumliche Gestaltung und Zeitmanagement.

Über das Schulleben eröffnet sich insbesondere die Möglichkeit, auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die ansonsten weniger Zugang zu gesundheitsfördernden Aktivitäten finden, gut zu erreichen.

Zentrale gesundheitliche Risiken von Kindern und Jugendlichen wirken auch in die Schule hinein: Fast food und Süßwaren in den Pausen, Lernblockaden, atmosphärische Störungen, weil es nur unzureichend gelingt, mit Stresssituationen umzugehen. Bewegungsmangel und Fehlernährung bis hin zu Essstörungen, verschiedene Stresssymptome wie Nervosität, Gereiztheit etc. sind einige Beispiele.

Das rheinland-pfälzische Modellprojekt „GESUND LEBEN LERNEN - Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ war eines von drei Teilprojekten, entstanden aus einer ersten Kooperationsvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und den drei Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Im rheinland-pfälzischen Teilprojekt konnte zusätzlich das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK) als Kooperationspartner gewonnen werden.

DIE ZIELE DES PROJEKTS

- Förderung und Verbesserung der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern
- Verankerung der Gesundheitsförderung in festen Strukturen (Qualitätsprogramm)
- Nachhaltige Entwicklung der Schule zum gesunden Lebensraum für alle Beteiligten
- Verbesserung der Schulqualität durch Gesundheitsförderung: Lehren und Lernen finden in einem gesunden Umfeld statt.
- Entwicklung von gesundheitsförderlichen Strukturen an den Schulen. Gesundheitsförderung wird als Querschnittsaufgabe in das Schulleben integriert und nachhaltig eingebunden.
- Aufbau regionaler Netzwerke
- Erprobung, Verankerung und Verbreitung praxistauglicher, nachhaltiger und übertragbarer Modelle zur Gesundheitsförderung
- Betroffene werden zu Beteiligten: die Bedürfnisse aller Menschen, die in der Schule leben und arbeiten, werden einbezogen.

Die Ziele der Vernetzung

- Aufbau und Weiterentwicklung von Netzwerken zur gegenseitigen Unterstützung und Kooperation schulischer Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz
- Unterstützung durch das Netzwerk, insbesondere Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren
- Qualifizierung von Lehrkräften zu Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren,
- regelmäßige Fortbildungen und Regionalgruppentreffen
- Zugriff auf Projektdatenbank, Referentendaten/-vermittlung, Newsletter
- Unterstützung bei professioneller Öffentlichkeitsarbeit

DIE WIRKSAMKEIT DES PROJEKTS

Das Mitte 2003 gestartete kassenartenübergreifende Projekt mit drei Teilprojekten in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen endete zunächst Mitte 2006. 63 Schulen und zwei Kindertagesstätten waren in dieser Zeit beteiligt.

Eine externe Evaluation untersuchte die Wirksamkeit der gesundheitsfördernden Entwicklung und legte dar:

- Lehrer- und Schülersgesundheit nahmen zu
- die gesundheitsbezogene Strukturqualität der Schulen war nach zwei Jahren um knapp 11 % gestiegen

An fast allen Schulen traten übergreifende Wirkungen von GESUND LEBEN LERNEN ein, welche die Organisationskultur und das Schulklima verbesserten. Für den umfassenden schulischen Wandel waren externe Unterstützung und Vernetzung, Motivation, Wissens- und Kompetenztransfer, Möglichkeiten zur Intervision in Konflikt- und Demotivationslagen, Beratung, Erfahrungsaustausch und Vernetzung einerseits und andererseits das Engagement der Pioniergruppen an den beteiligten Schulen von entscheidender Bedeutung.

Schulen aus GESUND LEBEN LERNEN beraten aktiv und nach Bedarf andere Schulen zu Fragen der Gesundheitsförderung im Setting Schule. Das Resümee vieler Projektschulen war sehr ermutigend. So sollten bestehende Aktivitäten und Projekte beibehalten, ja sogar weitergeführt werden. (Zum Beispiel hatte sich die Thomas-Nast-Grundschule (Landaau) vorgenommen, die Abkürzung der Schule – nämlich T-N-G-S = T - tolerant, N - naturnah, G - ganzheitlich, S - sozial zu verändern: „G soll stehen für „gesundheitsfördernd“ und somit zum Programm werden.“)

LZG und GKV sahen den Erfolg des Projektes darin, dass durch das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure im Lebensraum der Kinder und Jugendlichen - im sogenannten „Setting Schule“ - Gesundheitsförderung nicht nur zeitweise, sondern langfristig als wichtiges Thema in der Schule verankert wurde. GESUND LEBEN LERNEN hatte nachhaltige Wirkungen auf gesundheitsbezogene Abläufe und die Verankerung von Gesundheitsförderung im schulischen Alltag.

Die GKV war auf Grund der Auswertung des Modellprojektes daran interessiert und unterstützt, dass schulische Gesundheitsförderung möglichst breitenwirksam aktiviert wird. Aus den im Projekt gemachten Erfahrungen wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die für die Übertragung von praxistauglichen, nachhaltigen und übertragbaren Modellen auf weitere Schulen und Regionen als Grundlage dienen können.

Neue Modellphase 2007 - 2008

Das Projekt „GESUND LEBEN LERNEN - Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ ist mit dem Ziel der Nachhaltigkeit konzipiert worden. Um das Netzwerk zu stärken und zu erweitern, wurde es Anfang 2007 für neue interessierte Schulen geöffnet! Da eine Vertiefung und Verstetigung der Projektstrukturen zur Ergebnissicherung beitragen, verständigten sich die Kooperationspartner - die GKV und die Landesvereinigungen zur Gesundheitsförderung - auf eine Projektfortsetzung bis Ende 2008. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG) übernahm weiterhin die Projektleitung.

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat in besonderer Weise die Arbeit im Projekt stark und nachhaltig beeinflusst. Das MBWJK unterstützte und förderte die Arbeit LZG, die primär vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF) getragen wird.

Die Fortsetzung der regionalen Netzwerkarbeit wurde durch die ausgebildeten Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren sowie die Anbindung an die Fachberatung für Nachhaltigkeit des Ministeriums gewährleistet.

Die Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Partnern ist für eine nachhaltige Gesundheitsförderung in Schulen grundlegend wichtig. Die LZG war insbesondere im Bereich der Gesundheitsförderung in Schulen als Fachinstitution wesentlich in den Steuerungsprozess eingebunden. Sie organisierte die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Kräften z.B. bei Fachveranstaltungen, (regionalen) Fortbildungen.

Durch den Umbau der Schul- und Bildungsstrukturen (Realschule plus, Ganztagschulen, Übergang Kindertagesstätte – Grundschule) sind in Rheinland-Pfalz viele Schulen gebunden. Sie haben derzeit wenige Kapazitäten zu einer wünschenswerten Weiterentwicklung zentraler Kontakt- und Kernschulen der Gesundheitsförderung. Allerdings ist im Qualitätsprogramm von Schule das Thema „Gesundheit und Gesundheitsförderung“ als Querschnittsaufgabe verankert; daher wird dieses Thema von Schulen bei der Strukturentwicklung in Rheinland-Pfalz eingebracht.

Das Projekt in Rheinland-Pfalz vernetzt alle Schulakteure und weitere Partner, um Gesundheitsförderung erfolgreich und nachhaltig in die Schulen zu tragen. Über die Schulen wurde die Hinzugewinnung von Schüler- und Elternschaft initiiert. Dies gelang über konkrete Projekte in den Schulen. Auf Landesebene wurden die Landesschülervertretung Rheinland-Pfalz und der Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz in die Länderberatergruppe einbezogen.

Überaus großes Interesse von Schulen

Erfreulicherweise war die Nachfrage interessierter Schulen überaus groß. Es konnten zunächst 45 Projektschulen gewonnen werden, die einen Querschnitt durch die rheinland-pfälzische Schullandschaft bilden. Aus einer hohen Anzahl von Projektbewerbungen wurden die Schulen nach den Kriterien der sozialen und strukturellen Benachteiligung ausgewählt. Bis Ende 2008 konnten insgesamt 66 Schulen im „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ zertifiziert werden.

Die Schulen mussten bereit und fähig sein, bindende Voraussetzungen zur Mitbeteiligung zu realisieren. Schulen, die im Netzwerk mitarbeiten, verpflichteten sich dazu:

- * Ausbildung einer Kollegin/eines Kollegen zur Gesundheitsmoderatorin/zum Gesundheitsmoderator – am besten im Tandem –

- * regelmäßige Teilnahme an Netzwerk-Treffen zum fachlichen Austausch, zur kollegialen Beratung und zum Ideentransfer
- * Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- * Durchführung eines Studientages mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung
- * Aufnahme von Aspekten der Gesundheitsförderung in das Qualitätsprogramm der Schule
- * Einrichtung und Pflege einer Internetseite mit Informationen über Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung an der Schule/Öffentlichkeitsarbeit
- * regelmäßige Information des Kollegiums über den aktuellen Stand der Gesundheitsförderung bei Gesamtkonferenzen

Schulen wurden unterstützt

- Ansätze der Gesundheitsförderung aufzugreifen und weiterzuentwickeln: ob im Unterricht, in Projekttagen, im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, bei Schulfesten oder bei der Gestaltung von Schulräumen.
- gesundheitsfördernde Strukturen an der Schule zu entwickeln und das Thema Gesundheitsförderung nachhaltig in ihrem Schulprofil und Qualitätsprogramm zu verankern.

Schulen profitieren von der Mitarbeit im Netzwerk GESUND LEBEN LERNEN, indem eine gesundheitsfördernde Schulreform von innen angestoßen wird, d.h. alltägliche schulische Bedingungen vor Ort und bereits vorhandene Initiativen zur Entwicklung von Schule werden kritisch hinterfragt, koordiniert und auf der Grundlage einer integrierenden Leitidee bzw. eines Gesamtkonzeptes im Schulprofil zusammengeführt. Das Lern- und Arbeitsklima für alle Beteiligten an Schule wird verbessert. Durch ein Gesamtkonzept findet teilweise Entlastung für einzelne Akteure statt, da weniger Zeit für Einzelaktionen aufgewandt werden muss. Es findet eine Unterstützung durch alle am Netzwerk Beteiligten statt. Ein zusätzlicher Anreiz besteht für die Schulen darin, dass das MBWJK die Zertifizierung öffentlichkeitswirksam vornimmt.

Neue Ansätze erprobt

Neue, im Modellprojekt erprobte Ansätze sind fächerübergreifend, lebensweltbezogen und ganzheitlich; sie umfassen körperliche, geistige wie auch seelische und soziale Aspekte. Inhalte schulischer Gesundheitsförderung sind z.B.:

- * Körperlichkeit und Sinne
- * Haltung und Bewegung
- * Essen und Ernährung
- * Prävention, Krankheit und Heilung
- * Stärkung der Persönlichkeit
- * Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität
- * Stress und Stressbewältigung
- * Konzentration und Entspannung
- * Lernen und Lerntechniken
- * Zeit und Umgang mit Zeit
- * Risiko und Risikokompetenz
- * Suche und Sucht
- * Entwicklungsräume und Grenzen
- * Hören und Lärm
- * Strahlung und Schutz

Weitere Gesundheitsmoderatorinnen/-moderatoren in den Schulen

Das Projekt „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ unterstützt Schulen in Rheinland-Pfalz bei der Entwicklung eines schuleigenen Profils zur Gesundheitsförderung. Lehrkräfte werden als Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren ausgebildet und beratend begleitet. Die Moderatorin bzw. der Moderator sind an der Schule Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen. Sie koordinieren die verschiedenen Aktivitäten der Schule zur Gesundheitsförderung. Zugleich sind sie Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für die Kooperationspartner im Netzwerk.

Neben der Mitarbeit in den Regionalgruppen und der Beteiligung bereits zertifizierter Gesundheitsmoderatoren/innen an Fortbildungen und Aktivitäten an der eigenen Schule wurde das Engagement der bisherigen GLL-Schulen auch dadurch sichtbar, dass weitere Lehrkräfte dieser Schulen neu an der Qualifizierung zu Gesundheitsmoderator/innen teilnahmen.

Voraussetzungen für die kostenlose Teilnahme an der Ausbildung

- * Teilnahme an allen drei Blöcken
- * Initiierung eines Projektes an der eigenen Schule
- * Tätigkeit als Gesundheitsförderer an der eigenen Schule, möglichst im Tandem
- * Unterstützung durch die Schulleitung
- * Bildung einer Steuerungsgruppe an der Schule
- * Verankerung im Schulprofil/Qualitätsprogramm
- * Einbindung in Netzwerkarbeit

Die Ausbildung der Gesundheitsmoderator/innen umfasste:

- * Kommunikation, Gesprächsführung/Moderation, Umgang mit Konflikten
- * Präsentation
- * Kollegiale Fallberatung, Arbeit mit Steuerungsgruppen
- * Grundlagen von Gesundheit und Gesundheitsförderung

In zwei- bzw. eintägigen Veranstaltungen wurden Inhalte der Ausbildung gemeinsam erarbeitet.

Bei der Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren-Ausbildung von November 2007 bis Februar 2008 wurden 16 weitere Lehrkräfte ausgebildet. Hierdurch wurden 10 weitere GLL-Schulen hinzugewonnen: 2 Grundschulen, 2 Förderschulen, 3 Gymnasien, 1 Integrierte Gesamtschule, 2 Berufsbildende Schulen.

Von August bis November 2008 fand eine weitere Ausbildung von Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren statt. Es wurden 20 Lehrkräfte neu ausgebildet. 11 Schulen kamen dadurch neu hinzu: 5 Grundschulen, 1 Förderschule, 2 Realschulen, 1 Gymnasium, 2 Berufsbildende Schulen.

Nach Abschluss der Ausbildung erhielten die entsprechenden Lehrkräfte ein Zertifikat, wonach sie als Gesundheitsmoderator/in qualifiziert und anerkannt sind. Die Schulen, die sich am Projekt aktiv beteiligen, wurden zum Schuljahresende vom Ministerium für Bildung, Weiterbildung, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz als „Gesundheitsfördernde Schule“ anerkannt. Staatssekretärin Vera Reiß, nahm die Zertifizierung der Lehrkräfte und Schule im Rahmen eines Fachtags im November 2008 vor.

Weitere Lehrkräfte signalisieren, dass sie an der Ausbildung zur Gesundheitsmoderato-

rin/zum Gesundheitsmoderator interessiert sind und ihre Schule zu einer gesundheitsfördernden Schule auf den Weg bringen möchten.

Darüber hinaus melden Personen, die als außerschulische Partner an der Schule beteiligt sind, ihr Interesse an der Moderator/innen-Ausbildung an (Hauswirtschafterinnen, Ernährungsberaterinnen u.a.). Diese konnten im Rahmen der konkreten Aktivitäten an den Schulen mit einbezogen werden und ihre Fachkompetenz an der beteiligten Schule, in der Steuerungsgruppe/ dem Gesundheitszirkel/ der Arbeitsgruppe Gesundheit mit einbringen.

Die LZG bot Seminare und Fortbildungen an. Die Seminare vermittelten Hintergrundinformationen, thematische Vertiefungen und Impulse für die Praxis. Sie standen nicht nur den Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren, sondern allen interessierten Lehrkräften der am Netzwerk beteiligten Schulen offen. Auf diese Weise konnten mehrere Lehrkräfte in den Entwicklungsprozess der Gesundheitsförderung an ihrer Schule eingebunden und die Aufgaben besser bewältigt werden.

Die Moderatorinnen und Moderatoren nehmen an den Netzwerktreffen aller im Netzwerk mitwirkenden Schulen teil. Diese Treffen finden in Regionalgruppen statt und dienen dem fachlichen Austausch, der kollegialen Beratung und dem Ideentransfer.

NETZWERK NOCH DICHTER GEKNÜPFT

Die Jahre 2006 - 2008 waren geprägt durch die Hinzugewinnung weiterer Schulen. Im zweiten Halbjahr 2006 wurden alle an dem Projekt („GESUND LEBEN LERNEN - Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“) mitwirkenden Schulen in einem Netzwerk zusammengeführt; es wurde eine schulübergreifende Arbeit in Kooperation mit Trägern der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz etabliert.

Über die am Kooperationsprojekt beteiligten Modellschulen hinaus wurden Netzwerkstrukturen und Kooperationen - in Anbindung an die aufgebauten Strukturen - weiterentwickelt. Das Netzwerk bietet gegenseitige Unterstützung und Kooperation z.B. bei Fragen nach Referentinnen und Referenten, Öffentlichkeitsarbeit, Projekten, Umsetzungsmöglichkeiten an der Schule.

Netzwerkmoderator/innen bündeln die Kompetenzen der beteiligten Schulen bzw. Lehrkräfte. Sie nutzen sie im Rahmen der Fortbildung und Beratung für Schulen. Die Netzwerkmoderator/innen akquirieren über persönliche Gespräche mit Schulleitungen/Lehrkräften und Präsentationen bei Schulleiter-Konferenzen weitere Schulen und unterstützen diese vor Ort in der Weiterentwicklung ihres Schulprofils hin zu einer gesundheitsfördernden Schule. Acht Netzwerkmoderator/innen begleiteten die fünf Regionalen Arbeitskreise in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008. Für das Schuljahr 2008/2009 standen fünf Netzwerkmoderator/innen für die Koordination der Regionalgruppen zur Verfügung.

Regionale Arbeitsgemeinschaften stärken die Strukturen. Zirka 100 Schulen beteiligten sich in Rheinland-Pfalz an den fünf regionalen Arbeitsgemeinschaften; kontinuierlich wirkten davon etwa 40 Schulen mit. Die regionalen Arbeitskreise tagten vierteljährlich. Informationsaustausch und inhaltliche Fortbildung sicherten eine kontinuierliche Prozessbegleitung.

Im Projekt waren fünf **Regionalgruppen** aktiv, in denen sich 3 bis 4-mal jährlich die beteiligten und interessierten Schulen zu gemeinsamer Fortbildung und kollegialem Austausch treffen:

Regionalgruppentreffen

Regionalgruppe	2007	2008
Landau/Ludwigshafen	4 Treffen	4 Treffen
Pirmasens/Kusel	4 Treffen	4 Treffen
Mainz/Kirn/Worms	2 Treffen	Regionale Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern in der Stadt Ingelheim für gesunde Schule
Koblenz	3 Treffen	4 Treffen
Trier/Bitburg	3 Treffen	4 Treffen

Inhaltliche Schwerpunkte der Treffen dieser Regionalen Arbeitsgruppen waren z.B. Ernährung und Bewegung, hier vor allem auch im Zusammenhang mit den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR). Diese sollen zukünftig ein Kompetenzzentrum für Schulen zur Schulverpflegung koordinieren. Weitere Schwerpunkte sind u.a. die Themen Kommunikation, Sprachentwicklung und –förderung, Bildung für Nachhaltigkeit.

Die Treffen fanden einen großen Zuspruch, was u.a. auch an der angebotenen Themenvielfalt liegt – hier eine Auswahl:

- * „Vom gesunden Umgang mit der Stimme“,
- * „Jungengesundheit“,
- * „Gesunde Kinderernährung mit allen Sinnen entdecken: Aufbau eines Sinnesparcours - Vorstellung von Schulprojekten“,
- * „Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer“,
- * „Psychische Gesundheit und Erkrankungen im Jugendalter“,
- * „Gewaltprävention und Gewaltintervention“,
- * „Miteinander kommunizieren – Spiel zur Stärkung der Klassengemeinschaft“,
- * „Mobbing“.

Zunehmend brachten außerschulische Partner - z. B. Hauswirtschaftler/innen und Ernährungsberater/innen - bei konkreten Aktivitäten in den Schulen ihre Fachkompetenz ein. Regionale Ressourcen und Kooperationspartner wurden eingebunden. Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), Pädagogisches Zentrum (PZ), Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB) und die zuständigen Fachministerien unterstützten und begleiteten das Projekt gemeinsam mit der Länderberatergruppe.

Überregionale Veranstaltungen

Das Projekt GESUND LEBEN LERNEN wurde bei landesweiten Veranstaltungen im schulischen Kontext präsentiert. Darüber hinaus fanden landesweite Fortbildungen und Workshop-Tagungen zu verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung statt, um allen an Gesundheitsförderung interessierten Schulen das Thema nahe zu bringen. Die Lehrkräfte wurden darüber hinaus in allen Lehrerfortbildungen der LZG über das Projekt informiert.

2007:

1 Fachtag

1 Workshop-Tagung

4 landesweite Lehrerfortbildungen/Workshops der LZG, an denen ein Kontingent für Lehrkräfte des Projektes GLL bestand

7 Veranstaltungen, an denen das Projekt GLL präsentiert wurde

2008:

1 Fachtag

2 Schulleiterkonferenzen

4 landesweite Veranstaltungen, an denen das Projekt GLL präsentiert wurde

Landesweite LZG-Fortbildungen, bei denen ein Kontingent für Lehrkräfte des Projektes GLL bestand.

Es fand eine gute Zusammenarbeit mit dem landesweit tätigen Büro für Suchtprävention statt, indem wechselseitig über die Arbeit informiert und Lehrkräfte gewonnen wurden.

Darüber hinaus fanden ein landesweiter Austausch mit mehreren Treffen und eine regionale Zusammenarbeit mit den Fachberater/innen für Nachhaltigkeit an und für Schulen des Landes Rheinland-Pfalz statt. Hieran knüpft sich eine wachsende Strukturbildung und personelle Zusammenarbeit für „Bildung nachhaltiger Entwicklung“ an, welche z.T. auch das Thema Gesundheit und Gesundheitsförderung beinhaltet.

Die LZG baute im Netzwerk die **Öffentlichkeitsarbeit** aus. Die Schulen erhielten Unterstützung vor Ort durch Beratung u.a. von Presse-Fachkräften.

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN an den Schulen

Sehr unterschiedlich fiel in den einzelnen Schulen die **steuernde Mitarbeit** aller am Schulleben Beteiligten aus. In einer Regionalen Schule arbeiteten – als extremes Beispiel - weder Lehrkräfte noch Schüler/innen noch Eltern mit, es engagierte sich eine einzige Person. In einem Gymnasium arbeitete zwar ein „Tandem“, aber es blieb allein. Fünf Grundschulen hingegen machten auffällig positive Rückmeldungen: es gab dort jeweils eine Steuerungsgruppe, die Schulleitung, mindestens eine Lehrkraft (in einem Falle drei Lehrkräfte), auch Eltern bzw. der Schulelternbeirat machten aktiv mit bei der Steuerung von Aktivitäten und Projekten.

Sehr mannigfaltig stellt sich die **Umsetzung konkreter Projekte** dar. Ein Gymnasium gab sich zufrieden mit einem Thema, nämlich „Gesunde Ernährung“. Während sich eine Grundschule (Ganztagsschule) im wesentlichen auf „Gesundes Frühstück“ konzentrierte, kombinierten andere Grundschulen „Gesunde Ernährung“ mit „Bewegter Schule“.

Hinsichtlich der **Vielzahl konkreter Projekte** fallen eine Berufsbildende Schule (BBS) und ein Gymnasium auf. Die Themen der BBS lauten: Lärmampel, Sanitätsdienst, Sicherheitswettbewerb der Berufsgenossenschaften, Lehrersport, Frühschicht, Gedächtnistraining, Blutspenden, Aktion Pausenverpflegung, Schulfahrten mit pädagogischem Hintergrund und mehrtägiger Lehrerausflug. Das hier nur als ein Beispiel zu zitierende Gymnasium verzeichnet als konkrete Projekte: Ernährungsberatung, Gewaltprävention, "Kennenlernstage mit Stärkung der Sozialkompetenzen", "Orientierungstage" (6.Klasse): "Verantwortung übernehmen", Zahnpflegemodule, Verkehrserziehung, Projekt ""Erwachsen werden"": ProFamilia, Umgang mit Medien (Vortragsserien Prof. Jatzko), AIDS-Prävention der AIDS-Hilfe Kaiserslautern/AIDS-Parcours der BZgA.

Dieses Gymnasium hat zu dem „Schwerpunkt Gesundheit“ eine Untergliederung nach Orientierungsstufe und Mittelstufe vorgenommen. Zusätzlich betrieben wurden ein Projekt: "Prävention im Team", Sportveranstaltungen, Sport-AG's.

In den Schulen wird bei der Projektarbeit sehr auf das jeweilige Schüler-Klientel einer Schule geachtet. Eine Berufsbildende Schule ging folgende Aktivitäten an: Kollegiale Fallberatung als ständige Einrichtung, Selbsthilfegruppe b. Alkoholproblemen als Projekt, Konfrontative Pädagogik als ständiges Konzept, Veranstaltungen zur Drogenberatung/-prävention und Gewaltprävention als ständiges Angebot.

Auffällig und erfreulich zugleich ist die **Vielfalt der Projekte**. Das gesamte Kollegium, der Schulelternbeirat und Kooperationspartner einer BBS widmeten sich in einem Projekt der Lebenskompetenzförderung, in einem anderen der Fort- und Weiterbildung zum Themenschwerpunkt Gesundheit und bot in einem dritten Projekt Beratung zur Meditation/Streitschlichtung an. Eine andere BBS legte ihren Schwerpunkt auf Raucherprävention.

Unterschiedlich und noch in der Entwicklung begriffen gestaltet sich die **Vernetzung** im Modellprojekt für Schulen. So berichtete eine BBS, dass an entsprechenden Terminen zunächst nicht teilgenommen wurde, dies aber geplant werde und der Netzwerkmoderator nahm an einem Studientag teil. Eine Grundschule machte auf die Schwierigkeiten zur aktiven Teilnahme an Vernetzungsveranstaltungen aufmerksam. Der Termindruck sei groß; oft sei es zu Terminüberschneidungen mit für diese Schule verbindlichen schulischen Veranstaltungen gekommen. Positives vermeldete eine Grundschule; es sei gelungen, dass ein Netzwerkmoderator anwesend gewesen sei bei „Veranstaltungen zum Projekt in der Schule“.

Etwas ernüchternd fällt die Einschätzung der **Unterstützung bei der Verankerung** des Modellprojekts in den Schulen aus. Von einer spürbaren Unterstützung berichten nur sieben Schulen, darunter zwei Grundschulen, zwei Regionale Schulen, eine Förderschule und zwei Berufsbildende Schulen. In einigen wenigen Fällen wurde an Schulen Lehrerfortbildung angeboten zu "Gesund Leben", zu Bewegung, Drogen oder auch zum Thema Pausenkiosk. Ein Weg zur besseren Verankerung bestand an einer Schule darin, Hilfen für Elternabende anzubieten. Eine Berufsschule sah ein Mittel, die Verankerung voranzutreiben, darin, einen Kalender in Großformat zu fertigen und anzubieten, „der das Thema in ansprechender Art und Weise für Jugendliche darstellt.“

Sehr ergiebig sind die Ideen zur **Weiterentwicklung** des Modellprojekts bzw. zur erwünschten Nachhaltigkeit über das offizielle Ende des Modellprojektes hinaus. Zwei Grundschulen wollen die Aktion „Ernährungsführerschein“ praktizieren. Eine weitere Grundschule versucht ergonomische Tische und Stühle in allen Klassen zu etablieren und stellt dazu bei der zuständigen Verbands-
Verbandsgemeindeverwaltung

entsprechende Anträge. Auch wird an ein monatliches „Elterncafé“ gedacht. Die weitere Ausgestaltung des Schulhofs im Sinne von Bewegungsförderung liegt einer Regionalen Schule, einer IGS und einer BBS am Herzen. Eine Regionale Schule hat sich ein „Projekt Zivilcourage“ vorgenommen. Gesunde Ernährung (Schulkiosk) und Bewegungsprogramme werden auch für die Zukunft betrieben. Recht konkret sind die Weiterentwicklungs-Ideen einer BBS: Ruheraum für Lehrer, Gesundheitsspinnwand, Mineralwasserangebot im Lehrerzimmer. Eine Schule will einen AK "Kollegiale Fallberatung" einrichten. Schließlich wird ein Gymnasium über den Schwerpunkt "Gesundheit" auf seiner Homepage informieren.

FAZIT: Strukturen für Nachhaltigkeit geschaffen

GESUND LEBEN LERNEN hatte auch nach seinem „offiziellen“ Ende Auswirkungen: Selbst wenn Schulen das Projekt nicht unter demselben Namen weiterführten, hatten Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung in den beteiligten Einrichtungen einen weitaus höheren Stellenwert als zuvor.

GESUND LEBEN LERNEN – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 unterstützte einen Wandel der Organisationskultur zu einem Klima der Kooperation und Anerkennung, einem partizipativen Führungsstil und zu kollegialer Unterstützung sowie zur Zusammenarbeit verschiedener Teilgruppen in der Schule (Lehrkräfte mit Schüler, verschiedene Klassenstufen). Diese positiven Auswirkungen erreichten Schulleitungen, Kollegien und Schüler/innen bis hin zu Teilen der Elternschaft.

Der Medizinische Dienst der Spitzenverbände der GKV (MDS) hebt in einem Bericht hervor: „Das rheinland-pfälzische Teilprojekt hat die Besonderheit, dass das MBWJK die Arbeit der LZG unterstützt und fördert. Die Landesregierung - und hier insbesondere das MBWJK - hat die Arbeit im Projekt stark und nachhaltig beeinflusst. Das Land Rheinland-Pfalz hat ein wichtiges Zeichen gesetzt: Gesundheitsförderung im Setting Schule ist in Rheinland-Pfalz wichtig.“

In ihrer Bewertung der Modellphase des Projektes „GESUND LEBEN LERNEN“ sind sich die Kooperationspartner einig: Fast überall hat sich das gesamte Schulklima verbessert. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern leben in einem harmonischeren Miteinander. Ein freundlicherer Umgangston, eine höhere Identifikation mit der Schule, Motivationssteigerungen und eine gewachsene Leistungsbereitschaft sind zu konstatieren.

2006 waren 45 Schulen vom Bildungsministerium als „Gesundheitsfördernde Schulen“ zertifiziert worden. Weitere 21 Schulen aus ganz Rheinland-Pfalz, von Alzey bis Pirmasens, von der Grundschule bis zur Berufsbildenden Schule, wurden 2008 in das Netzwerk integriert. Die Projektschulen bilden einen Querschnitt durch die rheinland-pfälzische Schullandschaft. Den 21 neuen Netzwerkschulen überreichte Bildungsstaatssekretärin Vera Reiß im Rahmen einer Fachveranstaltung die offizielle Anerkennung als „Gesundheitsfördernde Schule“. Jetzt gehören insgesamt 66 qualifizierte Schulen zu dem Projekt. Für alle am Projekt mitwirkenden Schulen wurde eine schulübergreifende Arbeit in Kooperation mit Trägern der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz etabliert.

Zudem erhielten 35 Lehrerinnen und Lehrer, die eine Ausbildung zur Gesundheitsmoderatorin beziehungsweise zum Gesundheitsmoderator absolviert haben, ihre offiziellen Anerkennungen.

Perspektive

Gesundheit und Gesundheitsförderung sind als Querschnittsaufgaben im Qualitätsprogramm von Schulen in Rheinland-Pfalz verankert und bieten eine gute Basis für die weitere Strukturentwicklung. Das rheinland-pfälzische Bildungsministerium führt mit den Partnern in der Länderberatergruppe Planungsgespräche darüber, in welcher Weise das Projekt nach 2008 kontinuierlich fortgesetzt werden kann. Das MBWJK wird das Netzwerk nach Ende der Modellphase weiter begleiten. Das Projekt und sein Netzwerk soll weiterhin vom Land einschließlich dem Gesundheitsministerium, der LZG und den Schulträgern unterstützt werden. Das Schulnetzwerk ist weiter offen für aktive Schulen aber auch für außerschulische Partner, die sich für eine „gesunde Schule“ stark machen wollen. Interessierte Schulen können für gesundheitsfördernde Schulentwicklung und für Qualifizierungsangebote einbezogen werden.

Die Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren bieten in 2009 weiterhin die Regionaltreffen als Austausch und Fort- und Weiterbildungstreffen an, meist zwei Veranstaltungen im Halbjahr. Darüber hinaus sind sie weiterhin Ansprechpersonen für interessierte Schulen und informieren an Schulen/Schulleitertreffen/Gesundheitstagen u.a. über das Netzwerk der gesundheitsfördernden Schulen. Perspektivisch wird es im neuen Schuljahr eine neue Beratergruppe des MBWJK geben unter dem Titel „Moderatorinnen/Moderatoren für schulische Prävention und Gesundheitsförderung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen“, sodass nachhaltig das Thema Gesundheit und die aufgebauten Netzwerkstrukturen fortgesetzt werden. Die genauen Strukturen für die neu zu bildende Gruppe der Moderatorinnen und Moderatoren werden im Laufe dieses Jahres konzipiert, damit sich darin auch das Projektanliegen an gesundheitsfördernden Schulen weiterentwickeln kann.

ANHANG (zur Entwicklung 2007-2008)

Folgende Schulen wurden am 19. November 2008 zertifiziert:

BBS 1 Gewerbe und Technik (Mainz)

BBS Andernach August-Horch-Schule

BBS II – Wirtschaft und Verwaltung (Kaiserslautern)

BBS Zweibrücken

Bischöfliche Grundschule St. Matthias (Bitburg)

Grundschule Kaiserslautern Stiftswaldschule

Grundschule Kobern-Gondorf

Grundschule Mastershausen

Grundschule Rodalben - Ganztagschule

Grundschule Schalkenbach - Regenbogenschule

Grundschule St. Peter Trier-Ehrang

Gymnasium am Römerkastell (Alzey)

Hugo-Ball-Gymnasium (Pirmasens)

IGS Mutterstadt

Matzenbergschule Pirmasens

Förderschule Lernen Paul-Moor-Schule - Schule für ganzheitliche Entwicklung (Landau)

Priv. St. Josef-Gymnasium (Biesdorf)

Private Berufsschule BBS Helenenberg (Welschbillig)

Realschule Edenkoben

St. Martinus-Schule SFG (Bitburg)

Wilhelm-Erb-Gymnasium (Winnweiler)

Treffen und Veranstaltungen 2007

- Regionalgruppe Landau / Ludwigshafen
12. Dezember 2007, 15:00 – 18:00 Uhr
Thema: Aber wie macht man es richtig – das Lernen? Zum Film von Paul Schwarz:
Das Gehirn lernt immer. Hirnforschung und Schule
- Regionalgruppe Kusel / Pirmasens
28. November 2007, 14:15 – 17:15 Uhr
Thema „Schulkiosk“
- GLL-Gesundheitsmoderatorenausbildung Block II
28. November 2007
Thema: Präsentationen, Gesprächsführung, Einrichtung einer Steuerungsgruppe
- Block 3 der Lehrerfortbildungsreihe "Praxisansätze und Methoden der Gesundheitsförderung im Setting Schule"
16.-17. November 2007
Thema:"Gesunde Ernährung: Grundlagen - Projektpartner - Vernetzung"
- GLL-Länderberatergruppe RLP
14. November 2007
- GLL-Workshoptag
06. November 2007, 08:30 h – 12:30 Uhr
Thema: BE SMART – DON'T START – Informationen zum Rauchverbot
MOBILES JUGENDBÜRO – Angebote für Lehrkräfte – Bereich Kommunikation, soz. Kompetenzen, Beratung von Lehrkräften, Anti-Mobbing, Selbstbehauptung
- Regionalgruppe Trier / Bitburg
24. Oktober 2007
Thema: Schulverpflegung,
- Block 2 der Lehrerfortbildungsreihe "Praxisansätze und Methoden der Gesundheitsförderung im Setting Schule"
GLL-Gesundheitsmoderatorenausbildung Block I
23.-24. Oktober 2007
Thema:"Kommunikation - Gesprächsführung - Umgang mit Konflikten"
- Regionalgruppe Koblenz
23. Oktober 2007
Thema: Sprachentwicklung bei Kindern und Möglichkeiten der Förderung,
- Regionalgruppe Pirmasens / Kusel
27. September 2007
Thema: "GESUND LEBEN LERNEN - Medien für den Unterricht und außerunterrichtliche Arbeit"
- Block 1 der Lehrerfortbildungsreihe "Praxisansätze und Methoden der Gesundheitsförderung im Setting Schule"
21.-22. September 2007
Thema:"Bewegung, Rhythmus und Entspannung im Lern- und Lebensraum Schule"

- 3. Regionalgruppentreffen 2007 der Regionalgruppe Landau / Ludwigshafen am 05.09.2007 in Germersheim, 15:00-18:00 Uhr
Thema: „Das Gesundheitsamt - ein Kooperationspartner in der (schulischen) Gesundheitsförderung“
- Regionalgruppe Mainz / Kirn / Worms
26. Juni 2007
Thema: "Vom gesunden Umgang mit der Stimme"
- Regionalgruppe Pirmasens / Kusel
25. Juni 2007
Thema: "Jungengesundheit"
- Regionalgruppe Koblenz
20. Juni 2007
Thema: "Gesunde Kinderernährung mit allen Sinnen entdecken: Aufbau eines Sinnesparcours - Vorstellung von Schulprojekten"
- Schüलगesundheitstag - BBS Pirmasens
13. Juni 2007
- Messe außerschulischer Partner "Die Schule wird zum Lebensort"
05. Juni 2007
Dr. Martin-Luther-King-Grundschule, Bad Kreuznach
- Fachtag "Gesundheitsförderung & Nachhaltige Erziehung"
23. Mai 2007
PfalzAkademie, Lambrecht
- Wellness-, Gesundheits- und Bewegungstag (6. Klasse)
22. Mai 2007
Integrierte Gesamtschule Anna Seghers, Mainz
- Sitzung der Länderberatergruppe RLP
14. Mai 2007
- Schüलगesundheitstag - Mozartschule Rodalben
12. Mai 2007
- Regionalgruppe Trier / Bitburg
04. Mai 2007
Thema: "Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer"
- Regionalgruppe Landau / Ludwigshafen
02. Mai 2007
Thema: Psychische Gesundheit und Erkrankungen im Jugendalter"
- Gemeinsame Dienstbesprechung und Fortbildung der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren und der Fachberater/-innen für BNE
25.-26. April 2007
- Regionalgruppe Pirmasens / Kusel
26. März 2007
Thema: "Gewaltprävention und Gewaltintervention"

- Regionalgruppe Koblenz
13. März 2007
Thema: "Miteinander kommunizieren / Spiel zur Stärkung der Klassengemeinschaft"
- Regionalgruppe Mainz / Kirn / Worms
05. März 2007
Thema: "Bildung für Nachhaltigkeit – Neue Impulse und Projekte für die schulische Gesundheitsförderung"
- Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur RLP
28. Februar 2007
- Regionalgruppe Trier / Bitburg
22. Februar 2007
Thema: "Mobbing"
- Auftaktveranstaltung für Gesundheitsprävention im Landkreis Alzey-Worms
Kreisverwaltung Alzey-Worms, Alzey
14. Februar 2007
- GLL- Länderberatergruppe RLP
05. Februar 2007
- Regionalgruppe Landau / Ludwigshafen
31. Januar 2007
Thema: "Kollegialer Austausch"
- Gemeinsame Dienstbesprechung der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren
und der Fachberater/-innen für BNE
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur RLP
17. Januar 2007

Treffen und Veranstaltungen 2008

- Fachtag GESUND LEBEN LERNEN – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 mit Zertifizierung neuer GLL-Schulen
19. November 2008 - Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmer: GLL-Moderatorinnen und GLL-Moderatoren
- Block III der Gesundheitsmoderator/innen – Ausbildung
05./06. November 2008
Themen: Kollegiale Fallberatung, Umgang mit Widerstand
- Regionalgruppen Bitburg/Trier und Kusel/Pirmasens
25. Oktober 2008, 9.00 – 16.00 Uhr
Themen: Diabetes, Schulverpflegung
- Regionalgruppe Kusel/Pirmasens
Oktober 2008
Vorstellung des Projektes GLL und der Arbeit in der Regionalgruppe beim Treffen der Schulleitungen
- Sitzung der Länderberatergruppe
01. Oktober 2008
- Regionalgruppe Bitburg/Trier
29. September 2008
Thema: 5 am Tag
- Block II der Gesundheitsmoderator/innen - Ausbildung
24. September 2008
Themen: Präsentation, Moderation, Gesprächsführung, Steuergruppenarbeit
- Regionalgruppe Koblenz
22. September 2008
Thema: Die Küche kommt ins Klassenzimmer: Der aid-Ernährungsführerschein
Ein Baustein zur Ernährungsbildung in der Grundschule
- Schule und Soziale Stadt
13. September 2008
Informationsstand des Projektes GLL zum Thema Bewegung
Röhmschule Kaiserslautern
- Regionalgruppe Landau/Ludwigshafen
03. September 2008
Thema: 5 am Tag – Gemüse und Obst, Umsetzung in den Schulalltag
- Regionalgruppe Kusel/Pirmasens
27.08.2008, 14.30 – 18.00 Uhr
Thema: 5 am Tag – Gemüse und Obst, Umsetzung in den Schulalltag
- Block I der Gesundheitsmoderator/innen - Ausbildung
21./22. August 2008
Themen: Kommunikation, Gesprächsführung, Umgang mit Konflikten, Gesundheitsbegriff und Gesundheitsförderung, Vorstellung des Projektes GLL

IFB Speyer

- Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und Moderatoren
11. Juni 2008
Kaiserslautern
- Regionalgruppe Trier/Bitburg
05. Juni 2008
Thema: 5 am Tag – Gemüse und Obst, Umsetzung in den Schulalltag,
- Regionalgruppe Landau/Ludwigshafen
04. Juni 2008
Thema: Mobbing in der Schule
- Regionalgruppe Koblenz
03. Juni 2008
Thema: Stressbewältigung, „Wie halten wir das aus?“ Stark sein in schwierigen Erziehungssituationen
- Sitzung der Länderberatergruppe RLP
28. Mai 2008
- BNE- Abschlusstagung
26. Mai 2008
Informationsstand des Projektes GLL
gemeinsam mit der Bewegungskampagne der LZG
Gartenschau Kaiserslautern
- Regionalgruppe Kusel/Pirmasens
14. Mai 2008, 14:00 – 17:15 Uhr
Vorstellung „Haus der Nachhaltigkeit“, Johanniskreuz - Baumklettern und Geo-caching
- Regionalgruppen Landau Ludwigshafen & Pirmasens / Kusel
30. April 2008
FunForest Kandel – Offizielle schulnahe Umwelteinrichtung (SchUR-Station) Rheinland-Pfalz
Hochseilgarten „gespannt von Baum zu Baum“
- Ganztagschulen-Workshoptag
22. April 2008 - IFB Boppard
Workshop: Vorstellung des Projektes GLL und Thema Bewegung im Unterricht
- Treffen der Netzwerkmoderator/innen
16. April 2008
- Aktionstag Ernährung und Bewegung
15. April 2008
Beteiligung des Projektes GLL mit einem Angebot für Schüler/innen zum Thema Klettern - Gräfenauschule Ludwigshafen
- Regionalgruppe Kusel/ Pirmasens
09. April 2008
Vorstellung des Projektes GLL und der Arbeit in der Regionalgruppe beim Treffen der Schulleitungen im Rathaus Kaiserslautern

- Regionalgruppe Koblenz
06. März 2008
Möglichkeiten und Grenzen ergotherapeutischer Hilfeleistungen bei Kindern

- Regionalgruppe Landau/Ludwigshafen
05. März 2008
Erlebnispädagogik; Freude an der Bewegung mit Spielen und Übungen zur Körperwahrnehmung und Entspannung

- Block 3 der Gesundheitsmoderator/innen-Ausbildung
06.-07. März 2008 - IFB Speyer
Themen: Kollegiale Fallberatung und Gesundheitsförderung

- Regionalgruppe Trier/ Bitburg
28. Februar 2008
Thema „Die Milch – ein vielseitiges Thema im Schulalltag“

- Sitzung der Länderberatergruppe RLP
19. Februar 2008

- Treffen der Netzwerkmoderator/innen
23. Januar 2008 - IFB Boppard